

# „Es wird Zeit, es ist schon kurz nach Hartz IV“

Comedy-Duo „Die ALzHeiMER“ begeisterte das Publikum – Ein Abend mit Imitationen, Musik, Stand-up, Parodien und Wortspielen

Edingen-Neckarhausen. (ratzi) Zwei Stunden „überqualifizierte“ Comedy bot das Duo „Die ALzHeiMER“ am vergangenen Samstagabend dem Edinger Publikum. Im Friedrichshof philosophierten die beiden Komiker aus Karlsruhe über die großen und kleinen Probleme des Alltags. Kurzum, „Die ALzHeiMER“ berichteten „von Männern, Frauen und anderen Randgruppen“ und gaben damit bereits ihr sechstes Bühnenprogramm zum Besten. Obwohl der Name bei der Gründung 1995 eher zufällig gewählt wurde, ist er heute Programm: Ein Teil der Einnahmen geht an die Alzheimer Gesellschaft Mittelbaden. Kai Ahnung, früher Langzeitstudent, nun seit kurzem arbeitslos und Chris de Zuviel, der sein Studium zwar hektisch in neun Semestern „runtergerissen“ hat, dadurch aber einfach nur früher arbeitslos wurde, bilden zusammen „Die ALzHeiMER“.

Kein Wunder, dass die beiden Diplomingenieure derzeit in erster Linie ein Thema beschäftigt: arbeitslose Akademiker. Der vom Arbeitsamt vermittelte „Ein-Euro-Job“ als Bühnenkomiker liegt ihnen jedoch durchaus gut, und der Abend voller Imitationen, Musik, Stand-up, Wortspiele und Parodien verging wie im Flug. Nach persönlicher Begrüßung des Publikums, teilweise sogar per Handschlag, machte man sich zügig an die Arbeit, denn schließlich „wird es Zeit, es ist schon kurz nach Hartz IV“. Neben der Arbeitssuche, die sich wie ein roter Faden durch das gesamte Programm zieht, diskutieren Kai und Chris jedoch auch über vertraute Themen wie den geliebten Fußball, das Leben über 30, geschlechtsspezifische Verhaltensweisen beim Autofahren und Menschen in Jogginganzügen. Diese sind in Deutschland überall anzutreffen: „Sie schwitzen, obwohl man ihnen ansieht, dass sie noch nie in ihrem Leben Sport getrieben haben.“ Die sympa-



Die zwei Komiker ergänzten sich hervorragend und bezogen das Publikum in ihre unterhaltsame Show ein. Foto: Erhardt

thischen Komiker ergänzen sich gut und haben selbst mindestens genauso viel Spaß wie ihre Zuschauer.

Während „ALzHeiMER“-Urgestein Kai vor allem mit gewandten Wortspielereien und Imitationen glänzt, kam Chris ursprünglich als Musiker dazu. Auf seiner Gitarre müssen durchaus altbekannte Melodien für neue kreative Texte erhalten. „Wir recyceln alles“, versicherten „Die ALzHeiMER“. So wird aus „Major Tom“ von Peter Schilling „Gerda komm!“, ein Lied über das Leid der vielen Männer, die stets auf ihre, sich im Bad verschanzenden, Lebensgefährtinnen

warten müssen. Besondere Kreativität bewies Kai mit seiner „alkoholischen“ und seiner „süßen“ Geschichte. Hierbei wurden in die Handlungen mit Alkohol, beziehungsweise Süßigkeiten, verbundene Begriffe und Markennamen eingebaut und geschickt zweckentfremdet.

Auch das Publikum bleibt während eines „ALzHeiMER“-Auftritts nicht verschont, sondern wird immer wieder eingebunden, wobei der ein oder andere eventuell auch mal für etwas Spott und Witz erhalten muss. Besonderes Highlight war in diesem Zusammenhang die Ermittlung der Fanin des Abends. Diese wurde

anhand eines „professionellen“ Wahlverfahrens per Handauflegen bestimmt.

Trotz mancher anfänglicher Textunsicherheiten ließen sich einige Edinger Zuschauer zum Mitsingen oder Mitklatschen bewegen, bis bei der Zugabe schließlich sogar die Feuerzeuge geschwenkt wurden.

Die umgedichtete Version von Michael Holms „Tränen lügen nicht“ zu „An Pickeln drückt man nicht“ lud dazu wirklich ein. Der fast sentimentale Text über die gute alte Jugendzeit diente als gelungener Abschluss von zwei Stunden „überqualifizierter“ Comedy.